

Kunsthandlung Julius Böhler, München**Bestandsbeschreibung**

Bestandshaltende Institution: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München.

Bestandsname: ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler.

Umfang: 7.831 Fotomappen, 29.922 Objektkarteikarten, Kundenkartei von 3.790 Kund*innen.

Laufzeit: 1903-1993.

Übernahme: 2015.

Provenienz: Florian Eitle-Böhler, Starnberg.

Geschichte der Kunsthandlung Julius Böhler:

Julius Böhler (1860-1934) wurde in Schmalenberg bei Sankt Blasien im Schwarzwald geboren. Anfänglich wohl im Hausierhandel tätig, spezialisierte er sich bald auf den Wanderhandel mit Antiquitäten – zunächst insbesondere Möbel, Plastiken und Skulpturen, dann auch Gemälde (Alte Meister) und Kunsthandwerk. 1879 verlegte er seinen Wohnsitz vom badischen Allensbach in die bayerische Residenzstadt **München**, wo er 1880 ein Ladengeschäft eröffnete. Julius Böhler hatte offenbar keine kunsthändlerische Ausbildung absolviert, sondern sich die notwendigen Kenntnisse im Selbststudium angeeignet. Rasch gewann er hohes Ansehen bei Sammlern und Museen und stieg in nur kurzer Zeit zum erfolgreichen Kunsthändler auf. Aufgrund seiner engen Geschäftsverbindungen zur preußischen Museumsverwaltung erhielt er 1895 von Kaiser Wilhelm II. den Titel eines "Königlich-preußischen Hofantiquars". 1906 ernannte ihn Prinzregent Luitpold zum "Königlich-bayerischen Hofantiquar". Seine Stellung als eine der besten Adressen des Münchner Kunsthandels zeigte sich auch im Erwerb des Anwesens Brienerstraße 12, wo sich Böhler bis 1905 nach Plänen des damaligen Münchner Stararchitekten Gabriel von Seidl (1848-1913) ein repräsentatives und prächtiges Geschäftshaus im italienischen Palazzostil mit zwanzig Ausstellungsräumen errichten ließ. Nach der Jahrhundertwende trieben die Söhne des Firmengründers die geschäftliche Expansion voran. Der älteste Sohn **Julius Wilhelm Böhler** (1883-1966) trat nach einer Ausbildung zum Kunsthändler in Paris und London 1906 als Teilhaber in das väterliche Geschäft ein. Der jüngste Sohn **Otto Alfons Böhler** (1887-1950), seit 1910 Teilhaber, gründete zusammen mit dem aus Köln stammenden Kunsthändler Fritz Steinmeyer (1880-1959) im gleichen Jahr die **Kunsthandlung Böhler und Steinmeyer in New York**, die vor allem Kommissionsware aus München anbot. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg zählte die Kunsthandlung Julius Böhler zu den ersten Kunsthandelshäusern in Deutschland und erreichte ihr stärkstes Wachstum. 1919 übersiedelte Julius Wilhelm Böhler, der bis 1954 Gesellschafter des Münchner Hauses blieb, nach Luzern, wo er 1935 die Schweizer Staatsbürgerschaft erwarb. Das

Münchner Stammhaus führte ab 1928 sein Sohn **Julius Harry Böhler** (1907-1979), zusammen mit seinem Onkel Otto Alfons Böhler und dem 1916 in das Unternehmen eingetretenen und von 1922 bis 1956 als Teilhaber wirkenden Kunsthistoriker **Hans Sauer mann** (1885-1960). Fritz Steinmeyer trat 1926 als stiller Gesellschafter der Firma bei. Nach dem Zusammenbruch des Auslandsgeschäftes im Ersten Weltkrieg und Kapitalverlusten infolge der Inflation nahm das Unternehmen ab 1925 erneut einen deutlichen Aufschwung, der wesentlich auf der Steigerung des Auslandsumsatzes beruhte, aber selbst in den Jahren des Booms von 1927 bis 1929 nicht mehr das Geschäftsvolumen der Vorkriegszeit erreichte. Der Firmengründer Julius Böhler schied 1930 als Gesellschafter aus. Die Weltwirtschaftskrise verursachte von 1930 bis 1934 größere Verluste in der Bilanz, bevor ab 1936 – trotz des rückläufigen und mit Beginn des Zweiten Weltkrieges stark eingeschränkten Auslandsgeschäfts – bis Kriegsende eine Konsolidierung deutlich über dem Niveau der frühen 1920er Jahre erfolgte.

1919 initiierte **Julius Wilhelm Böhler** zusammen mit **Fritz Steinmeyer** die Gründung der **Kunsthandel AG** in **Luzern**, deren Geschäftsführung beide übernahmen. Das Münchner Stammhaus beteiligte sich ab 1925 am Aktienkapital des Unternehmens. Gleichzeitig schlossen sie eine Interessengemeinschaft für ein enges Zusammenarbeiten auf dem internationalen Kunstmarkt und den gemeinschaftlichen Ankauf und gegenseitigen Austausch von Waren. Mit der Weltwirtschaftskrise geriet auch das Luzerner Unternehmen vorübergehend in die Verlustzone.

Anfang der 1920er Jahre knüpfte **Julius Wilhelm Böhler** die durch den Krieg unterbrochenen Geschäftskontakte zu amerikanischen Kunstsammlern neu, insbesondere zum amerikanischen Zirkus-Magnaten und Kunstsammler John Ringling (1866-1936). Seit 1925 beriet und unterstützte er den Amerikaner beim Aufbau seines Kunstmuseums in Sarasota, Florida. Anfang **1928** gründete er dann zusammen mit **Fritz Steinmeyer** unter Beteiligung Ringlings in **New York** die Firma **Böhler & Steinmeyer Inc.**, an der die Kunsthandel AG Luzern und das Kunsthaus Julius Böhler in München beteiligt waren. Das erste Geschäftsjahr schloss mit einem exorbitanten Gewinn, jedoch geriet das Unternehmen aufgrund der Weltwirtschaftskrise ab 1931 in die roten Zahlen und ging 1933 in Liquidation.

1928 wurde unter Beteiligung der Kunsthändler **Heinrich und Heinz Steinmeyer** eine Niederlassung (**Julius Böhler KG**) in **Berlin** gegründet, die jedoch 1932 wieder aufgegeben wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trat 1956 **Julius Gustav Böhler** (1929-2010), der Enkel des Firmengründers, als Gesellschafter in die Firma ein und wurde nach dem Tod seines Vaters Julius Harry 1979 Alleininhaber. Auch weiterhin behauptete das Unternehmen seine Position als eine der bedeutendsten Kunsthandlungen Münchens. 2004 wurde – nach 124 Jahren – der Stammsitz in München aufgegeben.

Noch immer in Familienbesitz, setzt das Kunsthaus Julius Böhler unter der Leitung von **Florian Eitle-Böhler**, das heute auf europäische Plastik, Kunstkammerobjekte und hochwertiges Kunstgewerbe aus dem frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert spezialisiert ist, seine Tradition am **Standort** in **Starnberg** fort.

Art und Inhalt des Bestandes:

1.) **7.831 Fotomappen** mit Aufnahmen professioneller Fotografen (exakte Laufzeit unbekannt, ca. 1903 bis 1993). Das Fotoarchiv dokumentiert zu etwa einem Drittel die von Böhler gehandelten Kunstwerke und enthält in erheblichem Umfang originale Expertisen bzw. Gutachten.

2.) **29.922 Objektkarteikarten**, darunter 15.925 Karteikarten (33.135 Scans) des Münchner Stammhauses (M-System, 1903 bis 1993), 8.401 Karteikarten (16.496 Scans) der 1919 von Julius Wilhelm Böhler und Fritz Steinmeyer gegründeten Kunsthandel AG Luzern (L-System, 1919 bis 1975) sowie 5.596 Karteikarten (11.890 Scans) der Kommissionsware (K-System, 1920 bis 1993). Diese Karteien dokumentieren nicht nur die Objekte (Künstler, Titel, Maße, Techniken, Materialien etc.) sowie die Namen der involvierten Personen und Institutionen (Verkäufer, Käufer, Share-Partner etc.) sondern enthalten auch Hinweise auf Handelsaktivitäten, Preise, Provenienzen, Restaurierungen oder Sekundärliteratur.

3.) **Kundenkartei** von **3.790** internationalen Sammler*innen und Händler*innen, Museen und Stiftungen. Sie enthalten häufig Angaben zu vielen Transaktionen zwischen den Kund*innen und der Kunsthandlung.

Erschließung: seit 2019 in Bearbeitung (WissKI-Datenbank).

Benutzung: auf Anfrage.

Rechtliche Beschränkungen: Personenschutzrechtliche Belange können gegebenenfalls zu Beschränkungen führen.

Erhaltungszustand: Gut, jedoch starke Gebrauchsspuren.

Ergänzende Bestände:

- [Bestand Böhler \(03 Unternehmen, F043 Julius Böhler\)](#), Bayerisches Wirtschaftsarchiv (**BWA**), München
- [Bestand, Böhler, Kunsthaus, München](#), Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum (**DKA**), Nürnberg
- Bestand Steinmeyer, Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung (**ZADIK**), Köln

Literatur:

- **Böhler, Julius:** Julius Böhler 1880–1980. Deutsche Skulptur der Gotik [Ausstellungskatalog anlässlich des 100-jährigen Bestehens], München 1980
- **Ebert, Anja:** „... so wär’s schon sehr nett wenn Sie recht bald wieder kommen könnten“. Die Geschäftsbeziehungen von Henri Heilbronner und Julius Böhler in der NS-Zeit, in: Anja Ebert, Timo Saalmann, Anne-Cathrin Schreck (Hrsg.): Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen des Germanischen Nationalmuseums zwischen 1933 und 1945, Nürnberg 2017, S. 38-43
- **Goodman, Simon:** The Orpheus Clock. The search for my family's art treasures stolen by the Nazis, Scribe UK, 2015
- **Hopp, Meike:** Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, Köln [u.a.] 2012
- **Hopp, Meike:** Art Trade Palaces – Galleries of art dealers as architectural task and their reception in Munich around 1900, in: Journal for Art Market Studies, 2, 2018
- **Jooss, Birgit:** Beiträge im Blog des ZI: <https://www.zispotlight.de/tag/julius-boehler/>
- **Oeckl, Sophie Katharina:** Die Zusammenarbeit der Kunsthandlungen Julius Böhler München und Karl Haberstock Berlin: Eine Analyse gemeinsam gehandelter Gemälde zwischen 1936 und 1945, Masterarbeit, München 2015 (<https://epub.ub.uni-muenchen.de/29488>)
- **Saalmann, Timo:** Langjährige Kontakte. Die Münchener Kunsthandlung Julius Böhler, in: Gekauft - getauscht - geraubt?, in: Anja Ebert, Timo Saalmann, Anne-Cathrin Schreck (Hrsg.): Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen des Germanischen Nationalmuseums zwischen 1933 und 1945, Nürnberg 2017, S.24-37
- **Winkler, Richard:** "Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen". Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im "Dritten Reich". In: Baresel-Brand, Andrea (Bearb.): Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden (Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 3), Magdeburg 2005, S. 207-246
- **Winkler, Richard:** Jüdische Kunstsammler als Kunden der Kunsthandlung Julius Böhler in München 1890-1938. In: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (Hrsg.): Verantwortung wahrnehmen. Kulturgutverlust, Provenienzforschung und Restitution (Museumsbausteine 11), München / Berlin 2007, S.89-101
- **Winkler, Richard:** Der Archivbestand der Münchner Kunsthandlung Julius Böhler im Bayerischen Wirtschaftsarchiv. In: Archive in Bayern 3 (2007), S. 39-48

Stand: 14.12.2020 / bj